

Stellungnahme der AVES-Ostkantone Installation von Windparks in den Ostkantonen

Seit zehn Jahren (erste Installation des ersten Windkraftparks, Energie 2030, Rodt) ist unsere Organisation mit der Thematik „Windkraft-Vogelschutz“ konfrontiert. Zwischenzeitlich wurden bereits in den Gemeinden Bütgenbach, Amel und Büllingen Windkraftparks installiert. Andere Projekte in Weismes-Baugnez, Eupen-Lontzen und Sankt Vith stehen in Planung. Auch in der Gemeinde Burg Reuland wird von der Installation einer Windkraftanlage gesprochen.

AVES-Ostkantone folgt dem Prinzip, dass die Windkraftenergie den Ausstoß von schädlichen Treibhausgasen (hauptsächlich CO₂ Gas) in einer bedeutsamen Weise reduziert und äußert sich zu Gunsten - im Sinne des Umweltschutzes – dieser Energiequelle. Dies obwohl neueren Berichten zufolge, diese Aussage in Frage gestellt wird .

AVES-Ostkantone verfolgt aufmerksam der Entwicklung in Deutschland, wo die Situation problematisch geworden ist. An der Belgisch-Deutschen Grenze hat sich einer „Windrad-Mauer“ entwickelt. Die Beeinträchtigung der Landschaft, Barrieren für die Zugvögel, die Nähe von Naturschutzgebieten oder wertvollen Lebensräumen, die Unfälle großer Vögel (hauptsächlich nachtaktiven Vögeln) oder die Störung von Brutplätzen geschützter Arten (wie z.B. **Schwarzstorch** oder **Rotmilan**) sind Aspekte, die uns in dieser Frage beschäftigen. Der Umweltschutz geht leider nicht immer mit dem Naturschutz einher. AVES-Ostkantone beklagt das Fehlen wissenschaftlicher Studien in dieser Problematik, da jeder Fall und jedes Projekt einer spezifischen Studie bedarf.

Verträglichkeitsstudien

AVES-Ostkantone hat festgestellt, dass die Verträglichkeitsstudien Fehler oder Ungenauigkeiten zweier Arten enthalten: das Vergessen von wichtigen Arten, das Anführen von nicht nistenden Vogelarten und die Überschätzung der mitunter zweifelhaften negativen Einflüsse. Oftmals basiert man sich hier auf die Feststellungen bereits bestehender Parks, welche aber nicht mit der gegebenen Situation in Ostbelgien vergleichbar sind. Sehr oft scheinen die Verträglichkeitsstudien vom Bürotisch aus erstellt; eine Tatsache, die unserer Meinung nach nicht vertretbar ist.

Ansicht AVES-Ostkantone

AVES-Ostkantone sieht im Prinzip aus ökologischer Sicht keinen Einwand gegen die Installation eines Windkraftparks (max. 5-6 Windräder) pro Gemeinde. Die Erfassung der Vogelarten in Verträglichkeitsstudien müsste verbessert werden. Es müsste zwischen **Zugvögeln**, **Standvögeln** und **Brutvögeln** unterschieden werden. Dies macht mehrfache zweckmäßige Geländebegehungen während des ganzen Jahres notwendig. Jede Situation ist individuell, ein „Universelles Rezept“ gibt es leider nicht. Die „Ausschlusszonen“ zur Installation von Windkraftparks, definiert durch NATAGORA, sind sicher eine gute Vorgehensweise, aber wir stellen fest, dass die Zonen zu grob gezogen worden sind und ohne die notwendigen gründlichen Recherchen erstellt wurden. Um diese Zonen zu definieren, genügt es nicht die Verteilung bestimmter Vogelarten, wie z.B. **Rotmilan** oder **Schwarzstorch** aufzuzeichnen. Man findet keine nistenden Schwarzstörche im offenen Gelände. In den „Ausschlusszonen“ befinden sich sicher sensible Standorte, aber auch Zonen in denen die Installation von Windkraftparks keine ökologischen Probleme aufwirft (z.B. Industriezonen). Ansonsten dürfte sich kein einziger Windkraftpark in Ostbelgien befinden. Jedoch gestaltet sich für eine Vielzahl von Zonen, außerhalb der „Ausschlusszonen“ die Errichtung eines Windkraftparks als problematisch (z.B. im Süden der Hohen Ardennen, Tal der Our). Ein Sicherheitsabstand der Windkraftparks (> 1,5 km) zu Naturreservaten, Natura 2000-Zonen und geschützter Landschaften müsste respektiert werden. In Verträglichkeitsstudien müsste der Kontakt mit lokalen Beobachtern (hauptsächlich Naturgruppen) hergestellt werden. Diese ortskundigen erfahrenen und mit der lokalen Situation bestens vertrauten Naturbeobachter können wichtige Informationen liefern.

Frage: Windkraftträder-Vogelschutz

Die Beobachtungen zeigen dass der **Rotmilan** in einer Entfernung von knapp einem Kilometer zum Windpark Elsenborn nistet. Eine Brutstätte des **Schwarzstorches** befindet in einer Distanz von ca. 2 Km zum Ameler Park. Bisher haben wir noch kein durch die Rotoren getötetes Tier gefunden. AVES-Ostkantone sieht daher momentan für unsere „kleinen Parks“ (5 bis 6 Windkraftparks) keine große Problematik. Übrigen lässt die Distanz zwischen den Parks ausreichend Freifläche. Eine Studie betreffend der Entwicklung des Rotmilans ist notwendig. AVES-Ostkantone ist bemüht in Zusammenarbeit mit Paul Voskamp und Stef Rijn eine Studie zur Verdeutlichung der Frage „Windkraft-Rotmilan“ zu erstellen. In gewissen Fällen, wie z.B. der Fall Eupen-Lontzen, ist die Frage delikat. Hier finden wir in unmittelbarer Nähe des gewünschten Standortes eine Wochenstubenkolonie des **Großen Mausohrs (Myotis myotis)**. In diesem Fall muss die Erhaltung der seltenen und außergewöhnlichen Art vorrangig sein, und wir sprechen uns gegen dieses Projekt aus. Dies obwohl die wissenschaftlichen Wissenslage spärlich ist.